



**OFFENER BRIEF
DER DEUTSCHEN DELEGATION DES CIC UND DES DJV
AN BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**



Berlin, 12. April 2021

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
sehr geehrte Frau Lemke,
sehr geehrte Frau Baerbock,
sehr geehrter Herr Habeck,

wir schreiben Ihnen als Leiter der deutschen Delegation des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) und als Präsident des Deutschen Jagdverbandes (DJV). Der CIC vertritt mit 1.800 Mitgliedern aus 85 Ländern auch Staatsmitglieder, wie z.B. Namibia. Der DJV vertritt als Dachorganisation 15 Landesjagdverbände und damit rund 250.000 Jäger in Deutschland.

In dem von Ihren Mitgliedern im November 2020 anlässlich des digitalen Bundesparteitagsverabschiedeten Grundsatzprogramm heißt es auf Seite 24 unter Punkt 71:

"Zum Schutz von Arten gehört es auch, den kommerziellen Wildtierhandel und die Trophäenjagd effektiv zu unterbinden."

Zu diesen Forderungen möchten wir Folgendes feststellen:

Die Unterbindung der Trophäenjagd, die hier vermutlich synonym mit der Jagd im Ausland verwendet wird, dient nachweislich keineswegs dem Artenschutz, sondern schadet diesem und der Lebenssituation der betroffenen Lokalbevölkerung in den meisten Fällen. Dies gilt ebenfalls für regelmäßige Verbotsforderungen für Trophäenimporte und auf diese zielende Kleine Anfragen Ihrer Fraktion an die Bundesregierung, wie aktuell vom 17. Februar 2021, sowie Ihr Wahlprogrammewurf zur Bundestagswahl 2021.

Aktuell werden Sie als Parteivorsitzende und naturschutzpolitische Sprecherin Ihrer Partei von über 50 Repräsentanten aus neun Ländern des südlichen Afrika in einem uns ebenfalls vorliegenden Schreiben aufgefordert, damit aufzuhören, die Rechte einer armen Bevölkerung mit Füßen zu treten und dadurch den Wildtierschutz im südlichen Afrika aufs Spiel zu setzen. Vorangegangen sind diesem Brandbrief ähnliche Forderungen aus den USA und England nach Verboten der Trophäenjagd bzw. nach Importverboten für Trophäen. Die Unterzeichner - darunter Bürgermeister aus Botswana und



**OFFENER BRIEF
DER DEUTSCHEN DELEGATION DES CIC UND DES DJV
AN BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**



Sprecher der CAMPFIRE- und Conservancy-Projekte in Simbabwe und Namibia - stellen in einer [Videobotschaft](#) klar, dass "durchschnittlich 50 bis 90 Prozent der wirtschaftlichen Anreize zum Wildtierschutz aus nachhaltiger, regulierter, humaner und wissenschaftlich überwachter Jagd stammen. Dies hat in den Ländern des südlichen Afrikas zu einem Anstieg von Wildtierbeständen und der Erweiterung ihrer Lebensräume um 80 Prozent geführt." Weiterhin verlangen sie ein Ende der Verunglimpfung ihrer weltweit anerkannten Erfolge im Naturschutz. Sie fordern die sofortige Anerkennung ihres grundlegenden Menschenrechts auf nachhaltige Nutzung ihrer natürlichen Ressourcen, von denen die Lebensgrundlagen ihrer Bevölkerung abhängt:

"Alles andere bedeutet, die Rechte von Tieren über die Rechte von uns Afrikanern zu stellen."

Alleine in Deutschland werden jährlich über zwei Millionen Rehe, Hirsche und Wildschweine nachhaltig und reguliert erlegt. Dem stehen gerade einmal rund 120.000 Tiere im Jahr, die von Gastjägern aus dem Ausland auf dem gesamten afrikanischen Kontinent erlegt werden, gegenüber. Diese Zahlen zeigen, dass die Auslandsjagd in Afrika keinesfalls den Wildbestand schädigt, wo sie verantwortlich reguliert und durchgeführt wird.

In einer [Informationsbroschüre](#) aus dem Jahr 2016 erläutert die IUCN detailliert, wie sich Jagdverbote negativ auswirken können auf Artenschutz, Bekämpfung der Wilderei vor Ort sowie Rechte und Lebensgrundlagen indigener und lokaler Gemeinschaften. In einem am 9. Juli 2020 veröffentlichten [Schreiben](#) nimmt die IUCN-Kommission "Sustainable Use and Livelihoods" (SULi) deutlich Stellung zur Bedeutung nachhaltiger Jagd im internationalen Artenschutz: "Die Trophäenjagd trägt bei vielen Spezies zu deren Schutz bei." Die IUCN stellt weiterhin klar: "Es besteht die Gefahr, dass ein Ende der Jagd – bei Fehlen tragfähiger, alternativer Einnahmequellen – die weitaus größeren Bedrohungen noch verschärft, anstatt den Schutzstatus jagdbarer Arten zu verbessern." Als Hauptbedrohungen nennt die IUCN Lebensraumverlust durch Ackerbau und Viehzucht, Wilderei sowie Mensch-Wildtier-Konflikte. Eine Unterstützung von Verboten der Auslandsjagd ("Trophäenjagd"), gefährdet somit Einkommen und Jobs der Lokalbevölkerung, die Sicherung von Wild-Lebensräumen oder die Lösung von Mensch-Tier-Konflikten.

Der CIC und der Deutsche Jagdverband (DJV) stellen zu diesem Thema ein umfassendes [Frage-Antwort-Papier](#) und ein gemeinsames [Positionspapier](#) zur Auslandsjagd bereit.

Pauschalverbote des Wildtierhandels wie in Ihrem Programm gefordert, sind irreführend und dienen weder Menschen noch Wildtieren: "Sie sind nicht realisierbar, da sie die Komplexität des weltweiten Wildtier- und Wildfleischhandels missachten", so die Universität [Oxford](#). Die aktuelle „Corona-Pandemie“, deren Ursprung man bis jetzt nicht eindeutig identifiziert hat, ist nicht durch den Wildtierhandel entstanden, sondern durch den internationalen Transport infizierter Menschen - insbesondere durch Flugreisen.



**OFFENER BRIEF
DER DEUTSCHEN DELEGATION DES CIC UND DES DJV
AN BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**



Je stärker die Weltbevölkerung wächst, desto enger wird zudem der Kontakt an der Mensch-Tier-Schnittstelle. Damit steigt weltweit die Kontaktrate und damit das Infektionsrisiko zwischen Tier und Mensch und umgekehrt - völlig unabhängig von jeglichem Handel mit Wildtieren.

Der DJV als Dachverband der Jagd in Deutschland und der CIC als beratendes internationales Organ stehen Ihnen bei künftigen Fragen um den weltweiten Artenschutz gern als unabhängige und politisch ungebundene Organisationen zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn wir zu diesem kontroversen Thema einen offenen Dialog mit Ihnen führen könnten.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Steffen Koch
CIC-Delegationsleiter

Dr. Volker Böhning
DJV-Präsident

Deutsche Delegation im CIC
Röpkestrasse 20
40235 Düsseldorf
verwaltung@cic-wildlife.de

Deutscher Jagdverband
Chausseestrasse 37
10115 Berlin
djv@jagdverband.de